

Pfarrei Bruder Klaus, Bern | Reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen

Eucharistiefeier vom 1. Fastensonntag – Predigt: Ch. Knoch

„Jubeljahr zum Schutz der Erde“ (Brot für alle/Fastenopfer)

SO 5. März, 11 Uhr, Pfarrkirche Bruder Klaus – Kirchenchor Muri-Gümligen

anschl. Fastensuppe im Pfarreizentrum (Jugendgruppe Bruder Klaus)

Nicolas Betticher (NB), Christoph Knoch (CK), Valentine Jaccard (VJ), Clemens Birrer (CB), Ariane Piller (AP), Goran Zubak (GZ)

Einzug	AP	P.Müller-Zürich/Ein feste Burg
Eröffnung	NB	
Eröffnungslied	AP	KG Nr. 40, 1+2+6 „Nun jauchzt dem Herren“
Einleitung	CK	
Kyrie-Ruf	CK	Kirchenchor Muri-Gümligen KG 70
Vergebungsbitte	NB	
Tagesgebet	CK	
Lesung	VJ	Lev 25,8-19
Zwischengesang	AP	Kirchenchor Muri-Gümligen: John Rutter/ „Für die Schönheit dieser Welt“
Ruf v. Evangelium	AP	KG Nr. 385.4
Evangelium	CK	Lk 4,16-21
Predigt	CK	
Credolied	AP	KG Nr. 95,1+2+6
Fürbitten	VJ	
Mitteilungen	VJ	
Gabenbereitung	AP	Kirchenchor Muri-Gümligen: John Rutter/ „Alle Dinge dieser Welt“
Sanctus	AP	KG Nr. 105
Eucharist. Hochgebet	NB	
Vater unser	CK	
Friedensgruss	NB	
Agnus Dei	AP	KG Nr. 546 „Mein Herr und mein Gott...“
Kommunion	AP	J.S. Bach/ Ein feste Burg
Schlussgebet	CK	
Schlusslied	AP	KG Nr. 377, 1-3 „Wir ziehen vor die Tore d. Stadt“
Hinweis Fastensuppe	NB	
Segen und Sendung	NB / CK	
Auszug	AP	P. Müller-Zürich/ Ein feste Burg

Einleitung: Herzlichen Dank, lieber Nicolas, für den freundlichen Willkommensgruss.

Als Gymnasiast durfte ich zum ersten Mal mit dem damaligen Priester einen ökumenischen Gottesdienst gestalten. **Bis heute** freue ich mich jedes Mal, gemeinsam mit anderen Konfessionen und Kirchen zu feiern.

Denn: Es **verbindet** uns viel **mehr** als uns trennt.

Seit Jahren ermutigen uns «Fastenopfer» und «Brot für alle» in den 7 Wochen der Passions- und Fastenzeit vor Ostern an die Menschen in den Ländern des globalen Südens zu denken. Gemeinsam markieren wir als Pfarrei Bruder Klaus und Kirchgemeinde Muri-Gümligen mit diesem Gottesdienst und der Fastensuppe den Auftakt dazu.

Geld gewonnen, Land zerronnen.

So das Motto 2017. Es geht um **unseren** Umgang mit der Erde und dem Land. Wir alle sind **Teil** der Erde.

Wir alle **leben** von den Früchten der Erde.

Darum sollen wir **Sorge tragen** zu ihr.

Gott, so die biblische Tradition, **leiht** Menschen das **Land**.

Menschen sollen es nutzen, bebauen, bewahren.

Wo Menschen leben, werden Schulden gemacht. Das Land verpfändet.

Um die ursprüngliche Ordnung wieder herzustellen, kennt die biblische Tradition kennt das **Schnat Jovel**, das Jubeljahr oder Erlassjahr, das alle 50 Jahre gefeiert wird.

Die katholische Kirche hat diese Tradition weitergeführt. Kürzlich wurde bei euch hier das rot markierte «Tor der Barmherzigkeit» wieder geschlossen.

Im Jahr 2017 geht das «Schnat Jovel, das Jubeljahr» weiter, indem weltweit über den Umbruch in Kirche(n) und Theologie nachgedacht, der durch Martin Luther im Jahr 1517 angestossen wurde.

2017 feiern Ost- und Westkirche wieder einmal gemeinsam Ostern.

Auch das ein Grund zur Freude und zum Jubeln.

Doch **denken** wir daran:

Wir alle leben im Glauben, im Vertrauen,
in der Hoffnung auf Gottes Liebe und Zuwendung.
Gott schenkt letztlich den «Erlass» von Schuld und Sünde.

So lasst uns beten:

Schuldbekennnis

Gott, der du bestimmst über Blumen, Tränen, Sorgenfalten,
warum bleibt der Himmel leer, wenn wir nach oben schauen?
Die Welt zerstört sich selbst, ist sie zu alt geworden?
Erbarm dich unserer Erde.

Lied 70: «Kyrie eleison»

Du, der du doch unser Vater und unsere Mutter bist,
der du in Jesus Christus unter uns gelebt hast,
hab Erbarmen mit dem Leben aller Menschen.

Lied 70: «Kyrie eleison»

Gott, der du uns mit deiner Geistkraft belebst,
vergib die Gewalt, vergib die Arroganz der Menschen.
Erbarm dich unserer Erde, hab Erbarmen für das Leben.

Lied 70: «Kyrie eleison»

Vergebungszuspruch: (Nicolas Betticher)

Tagesgebet

Lob: Gott, wir danken dir für unsere Welt, für unsere Erde.
Zu dir gehören auch wir. Jede und jeden hast du beim Namen gerufen.
Durch dich erhält jeder Mensch sein Leben,
gleich einem einzigartigen Stein,
der seinen Platz hat im Haus der Schöpfung.
Dank sei dir, Lebendige, für deine Geistkraft
die uns trägt, und die uns hilft, den Ort zu finden,
wo unser Stein am schönsten ist,
wo wir deine Liebe zur Schöpfung widerspiegeln,
deine Liebe, die jeden Tag neu ist. Amen.

Lesung: ^{EIN} **Leviticus 25** ⁸ Du sollst sieben Jahreswochen, siebenmal sieben Jahre,
zählen; die Zeit von sieben Jahreswochen ergibt für dich neunundvierzig Jahre. ⁹ Im

siebten Monat, am zehnten Tag des Monats, sollst du das Signalhorn ertönen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr das Horn im ganzen Land ertönen lassen. ¹⁰ Erklärt dieses fünfzigste Jahr für heilig, und ruft Freiheit für alle Bewohner des Landes aus! Es gelte euch als Jubeljahr. Jeder von euch soll zu seinem Grundbesitz zurückkehren, jeder soll zu seiner Sippe heimkehren. ¹¹ Dieses fünfzigste Jahr gelte euch als Jubeljahr. Ihr sollt nicht säen, den Nachwuchs nicht abernten, die unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen. ¹² Denn es ist ein Jubeljahr, es soll euch als heilig gelten. Vom Feld weg sollt ihr den Ertrag essen. ¹³ In diesem Jubeljahr soll jeder von euch zu seinem Besitz zurückkehren. ¹⁴ Wenn du deinem Stammesgenossen etwas verkaufst oder von ihm etwas kaufst, sollt ihr einander nicht übervorteilen. ¹⁵ Kaufst du von deinem Stammesgenossen, so berücksichtige die Zahl der Jahre nach dem Jubeljahr; verkauft er dir, dann soll er die noch ausstehenden Ertragsjahre berücksichtigen. ¹⁶ Je höher die Anzahl der Jahre, desto höher berechne den Kaufpreis; je geringer die Anzahl der Jahre, desto weniger verlang von ihm; denn es ist die Zahl von Ernteerträgen, die er dir verkauft. ¹⁷ Ihr sollt einander nicht übervorteilen. Fürchte deinen Gott; denn ich bin der Herr, euer Gott. ¹⁸ Ihr sollt meine Satzungen befolgen und auf meine Vorschriften achten und sie ausführen; dann werdet ihr im Land in Sicherheit wohnen. ¹⁹ Das Land wird seine Frucht geben, ihr werdet euch satt essen und in Sicherheit darin wohnen. (Lev. 25:8-19 EIN)

Zwischengesang: AP/Kirchenchor Muri-Gümligen: John Rutter: «Für die Schönheit dieser Welt»

Evangelium: **Lesung aus dem Evangelium nach Lukas.** (Lukas 4¹⁶⁻²¹ **Gemeinde:** «Ehre sei dir, o Herr.»)

Dabei bezeichnen sich alle die Stirn, den Mund und die Brust mit einem kleinen Kreuz. Dies soll zum Ausdruck bringen, dass uns die Botschaft des Evangeliums dazu helfen soll, Gutes zu denken, zu sagen und auch zu tun.

So kam er [Jesus] auch nach Nazaret, wo er aufgewachsen war, und ging, wie gewohnt, am Sabbat in die Synagoge. Als er aufstand, um aus der Schrift vorzulesen, ¹⁷ reichte man ihm das Buch des Propheten Jesaja. Er schlug das Buch auf und fand die Stelle, wo es heisst:

¹⁸ Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze ¹⁹ und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe. ²⁰ Dann schloss er das Buch, gab es dem Synagogendiener und setzte sich. Die Augen aller in der Synagoge waren auf ihn gerichtet. ²¹ Da begann er, ihnen darzulegen: Heute hat sich das Schriftwort, das ihr eben gehört habt, erfüllt. (Lk. 4:16-21 EIN)

Am Ende des Abschnitts sagt Priester oder Diakon: «Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.»

Gemeinde: «Lob sei dir, Christus.»

¹⁶ Καὶ ἦλθεν εἰς Ναζαρά οὗ ἦν τεθραμμένος καὶ εἰσῆλθεν κατὰ τὸ εἰωθὸς αὐτῷ ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῶν σαββάτων εἰς τὴν συναγωγὴν καὶ ἀνέστη ἀναγνῶναι ¹⁷ καὶ ἐπεδόθη αὐτῷ βιβλίον τοῦ προφήτου Ἡσαΐου καὶ ἀναπτύξας τὸ βιβλίον εὗρεν τὸν τόπον οὗ ἦν γεγραμμένον. ¹⁸ πνεῦμα κυρίου ἐπ' ἐμὲ οὗ εἶνεκεν ἔχρισέν με **εὐαγγελίσασθαι** πτωχοῖς ἀπέσταλκέν με κηρύξαι αἰχμαλώτοις ἄφροισιν καὶ τυφλοῖς ἀνάβλεψιν ἀποστεῖλαι τεθραυσμένους ἐν ἀφέσει ¹⁹ κηρύξαι ἐνιαυτὸν κυρίου δεκτόν ²⁰ καὶ πτύξας τὸ βιβλίον ἀποδοῦς τῷ ὑπηρετῇ ἐκάθισεν. καὶ πάντων οἱ ὀφθαλμοὶ ἐν τῇ συναγωγῇ ἦσαν ἀτενίζοντες αὐτῷ ²¹ ἤρξατο δὲ λέγειν πρὸς αὐτοὺς **ὅτι σήμερον πεπλήρωται ἡ γραφὴ αὕτη ἐν τοῖς ὤσιν ὑμῶν** (Lk. 4:16-21 BGT)

Predigt: Liebe Schwestern, liebe Brüder, liebe Gemeinde, liebe Erdlinge,

Noch ist es nicht wirklich **Zeit**, wieder mit den Händen in der Erde zu graben, Beete vorzubereiten, Kartoffeln zu setzen, Rüebli in Reihen zu säen.

Noch ist es nicht so weit. Bald ist Frühling. Dann werden viele wieder pflanzen. In Kistchen oder im Garten. Die **Erde spüren**, die mehr ist als Dreck.

Allerdings: Die **wenigsten** von uns sind tagtäglich direkt mit dem Land, mit dem Boden, mit der Erde befasst.

Doch: Die Früchte der Erde konsumieren wir Tag für Tag.

Die einen **lieben Rüebli**, andere Salat, Sellerie oder Tomaten.

Brot aber essen wir hierzulande fast täglich.

Nachher teilen wir die **Fastensuppe**. Was wohl die Jugendgruppe an Früchten der Erde darin verarbeitet hat? Wir werden sehen und schmecken.

Wir leben von dem, was wächst. Ob bei uns oder weit weg.

Soja und Mais, Avocados und frühe Spargel kommen **von weit her** zu uns.

Jetzt sind sogar die hiesigen **Kartoffeln knapp**, denn das Jahr 2016 war zu nass. Wir **hören** davon. Von der Knappheit aber wir spüren nichts – ausser wir lesen: Herkunftsland Israel oder Ägypten.

Längst **weltweit** vernetzt ist die Nahrungsproduktion.

Und wir haben **genügend Geld**, um alles zu kaufen, was wir brauchen.

Darum ist es wichtig, sich daran erinnern zu lassen, dass wir Teil der **einen** Erde sind und bleiben.

Teil der **Schöpfung**. Zu der gilt es, **Sorge zu tragen**.

Im Evangelium aus Lukas 4, 16-21 steht **direkt** nichts von Land und Erde, nichts von den Früchten der Erde und des Weinstocks.

Für alle jüdischen Ohren aber sehr wohl. Das muss ich nun erläutern:

Der Evangelist Lukas berichtet von einem denkwürdigen Moment im Leben Jesu. Jesus kommt zurück nach Nazaret, in seine Heimat. Im kleinen Dorf, zwei Fußballfelder gross, gibt es ein **Synagoge**.

Und am siebten Tag der Woche, am Schabbat, dem jüdischen Ruhe- und Feiertag, geht Jesus zum Gottesdienst.

Er ist **der Gast**. So wird ihm die Ehre zuteil, den zum Wochenabschnitt gehörenden Prophetenabschnitt, die Haftara, aus Jesaja vorzulesen. Sie gehört (in der heutigen Leseordnung in den Synagogen) zum Schabbat mit dem Namen **Ki Tawo** Dtn 26:1-29:8 Haftara: Jeschajahu 60:1-22: «Wenn du in das **Land** kommst, das dir **Gott anvertraut**, dann sollst du von den Früchten des Landes etwas in den Tempel bringen.»

Also denke daran: Das Land ist dir nur **anvertraut**. Von den Früchten darfst du leben. Aber: **allen** ist davon gegeben.

^{EIN} **Isaiah 61:1** Der Geist Gottes, des Herrn, ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe und alle heile, deren Herz zerbrochen ist, damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Gefesselten die Befreiung, ² damit ich ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe, einen Tag der Vergeltung unseres Gottes, damit ich alle Trauernden tröste, ³ die Trauernden Zions erfreue, ihnen Schmuck bringe anstelle von Schmutz, Freudenöl statt Trauergewand, Jubel statt der Verzweiflung. Man wird sie «Die Eichen der Gerechtigkeit» nennen, «Die Pflanzung, durch die der Herr seine Herrlichkeit zeigt». ⁴ Dann bauen sie die uralten Trümmerstätten wieder auf und richten die Ruinen ihrer Vorfahren wieder her. Die verödeten Städte erbauen sie neu, die Ruinen vergangener Generationen. ⁵ Fremde stehen bereit und führen eure Herden auf die Weide, Ausländer sind eure Bauern und Winzer. ⁶ Ihr alle aber werdet «Priester des Herrn» genannt, man sagt zu euch «Diener unseres Gottes». Was die Völker besitzen, werdet ihr geniessen, mit ihrem Reichtum könnt ihr euch brüsten. (Isa. 61:1-6 EIN)

^{EIN} **Deuteronomy 26:1** Wenn du in das Land, das der Herr, dein Gott, dir als Erbbesitz gibt, hineinziehst, es in Besitz nimmst und darin wohnst, ² dann sollst du von den ersten Erträgen aller Feldfrüchte, die du in dem Land, das der Herr, dein Gott, dir gibt, eingebracht hast, etwas nehmen und in einen Korb legen. Dann sollst du zu der Stätte ziehen, die der Herr, dein Gott, auswählt, indem er dort seinen Namen wohnen lässt. (Deut. 26:1-2 EIN)

וְהָיָה בְּיָתְבוֹא אֶל-הָאָרֶץ אֲשֶׁר יְהוָה אֱלֹהֶיךָ נָתַן לְךָ נַחֲלָה וַיִּשְׁתָּהּ וַיִּשְׁבֶּתָּ בָּהּ: ^{WTT} **Deuteronomy 26:1**

Nicht nur vorlesen darf Jesus, sondern, so Lukas: er darf sogar predigen!

Und Jesus sagt: **Land und Freiheit gehören zusammen**.

Seine Zuhörenden damals wussten sehr wohl um die **Sprengkraft** der alten biblischen Regelung, dass Menschen nicht **ewig** in der **Schuldknechtschaft** bleiben dürfen.

Alle 7 Tagen kommt der Ruhetag. Davon profitieren wir alle bis heute.

Alle 7 Jahre das Ruhejahr und nach 7 mal 7 Jahren, also im 50. Jahr, folgt das Schnat Jovel, das Jubeljahr. Im Gnadenjahr des Herrn, dem göttlichen Jahr der Barmherzigkeit, sollen **alle Schuldbriefe getilgt** und das Land an die ursprünglichen Besitzerfamilien zurück gegeben werden.

Das hingegen fehlt uns – weltlich gesehen.

«Europäische Exegeten nahmen lange Zeit an, dass das Sabbatjahr nicht praktiziert wurde.^[5] Heute geht man vom Gegenteil aus. Durch [Flavius Josephus](#) sind die folgenden Jahre als tatsächlich gehaltene Sabbatjahre bezeugt: 164/163 v. Chr., 38/37 v. Chr., 68/69 n. Chr.» <https://de.wikipedia.org/wiki/Sabbatjahr>

In der Zeit Jesu wissen alle um das **«Jubeljahr»**. Ebenso sind die **Hoffnungstexte** aus dem Jesajabuch bekannt.

Darauf nimmt der Zimmermannssohn Bezug.

Er setzt sich ein für den Ausgleich, gegen alle Ungerechtigkeit.

«Das Land muss seinen ursprünglichen Besitzern zurückgegeben werden, Schulden werden erlassen und Sklaven befreit. Dadurch wird das Volk vor zunehmender sozialer und wirtschaftlicher Ungleichheit bewahrt. Die Verarmung der Schwächsten und der Landraub durch eine kleine Minderheit wird so verhindert. Diese Regelung trägt utopische Züge.»

Brot für alle/Fastenopfer sagt: «Land darf nicht zum Objekt des Profits einiger weniger werden. Land muss eine echte Lebensgrundlage für das gesamte aus der Knechtschaft Ägyptens befreite Volk bleiben.»

So hinterfragt die Ökumenische Kampagne unser **heutiges Wirtschaften**.

Am Anfang habe ich an Kartoffeln, Soja und Mais erinnert.

Weltweit wird produziert, wird gehandelt.

Zum Glück! Und oft auch zum Unglück.

Wer Geld hat, bekommt, was er oder sie will.

Leider vielfach auf Kosten von **Urwald und Kleinbauern**.

Die Ökumenische Kampagne zeigt, wie «Land Grabbing», **das Grapschen nach fremdem Land, um sich greift**. Sie schreibt weiter:

«Ein auf Gewinnmaximierung ausgerichtetes System führt zu Ungleichheit und Unterdrückung. Indem Investoren und multinationale Unternehmen die Kleinbauern und -bäuerinnen von ihrem Land - ihrer einzigen verfügbaren Lebensgrundlage - vertreiben, stossen sie diese in die Armut. Ohne wirksame staatliche Regelungen produziert dieses System sehr viele Opfer.»

Wie und was wir da unternehmen können zeigt uns an jedem Tag bis Ostern die diesjährige Agenda von Brot für alle/Fastenopfer. Nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern mit einem fröhlichen Wanderwegweiser.

Für mich spannend ist, dass schon vor 500 Jahren zur Zeit Luthers, die Frage nach Land und Landnutzung ganz oben auf der Agenda stand.

Luther hat vor **500 Jahren die Kirchenleute radikal gefordert**: Gottes **Gnade** kann **nicht käuflich** sein. Sie ist und bleibt ein Geschenk. Daran sollen wir glauben, darauf dürfen wir hoffen.

«Die Schrift, die Bibel allein». verlangt Luther. Er aber blieb seiner Zeit, seinem Fürsten verhaftet und da war Jesus auch für Luther zu radikal.

Trotzdem. Bleiben wir dran, an dem was Jesus liest und auslegt: «¹⁸Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn der Herr hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine gute Nachricht bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze ¹⁹ und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.»

Amen.

Eucharistisches Hochgebet

Und so beten wir miteinander wie Jesus uns gelehrt hat:

Unser Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gibt uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Dankgebet: Die Erde, das Korn, das Licht und die Wärme, die Arbeit der Menschen geben uns Brot.

Wir danken dir, Gott, für das Brot des Lebens.

Die Frucht des Weinstocks, die Trauben, der Wein und die Freude, die Kunst der Winzer schenken uns Wein.

Wir danken dir, Gott, für den Kelch Heils,

du Gott der Erde, Gott des Lichts, Gott, der Menschen.

Wir danken dir, dass du uns liebst und mit auf unseren Wegen bleibst.

Amen.

Segen: Numeri 6:24-26 (EIN) ²⁴ Der Herr segne dich und behüte dich.

²⁵ Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten und sei dir gnädig.

²⁶ Der Herr wende sein Angesicht dir zu und schenke dir **שְׁלוֹם** Heil/Frieden.

²⁴ בְּרַכְךָ יְהוָה וְיִשְׁמְרֶךָ: ס פָּנֵי אֱלֹהִים וְיַחַנְךָ: ס

²⁶ שָׂא יְהוָה | פָּנֵי אֱלֹהִים וְיִשֶׁם לְךָ שְׁלוֹם: ס (Num. 6:24-26 WTT)